Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 17

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schutz und an den Schweizerischen Bund für Naturschutz für ihre verbandsspezifischen Aufgaben zugunsten von Landschafts- und Ortsbildern im ganzen Land. 250000 Franken erhielt als Grundvermögen die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Pro Saint-Ursanne zur Unterstützung und Förderung privater Renovationsvorhaben im mittelalterlichen Jura-Städtchen. Der Schweizerischen Trachtenvereinigung wurden 40000 Franken zugewiesen. Die restlichen Fr. 16338.57 wurden dazu benützt, um den Gemeinschaftsfonds der beiden privaten Vereinigungen zu äufnen. Er beträgt nunmehr Fr. 128142.44. Der Unkostenanteil am Bruttoerlös betrug im Berichtsjahr 30,7 Prozent. Davon entfielen 59,3 Prozent auf den Warenaufwand, 5,4 Prozent auf die Information, 19,6 Prozent auf den Vertrieb (Honorare für Schulen und Kreismitarbeiter), 15 Prozent auf die Verwaltung und 0,7 Prozent auf die mit der Spende der Wirtschaft verbundenen Auslagen. Im vergangenen Jahr kauften im Landesdurchschnitt 13,5 Prozent der Bevölkerung einen Taler.
Die Talerkommission für Heimat- und Naturschutz dankt allen herzlich, die in irgendeiner Form zum schönen Ergebnis der Aktion 1979/80 beigetragen haben.

Aus Kantonen und Sektionen

Schwyz:
Schulentwicklung 1980 – 1990
Postulate LVKS

Ende der 60er Jahre hatte sich der Schwyzer Erziehungsrat mit dem «Reformprogramm 70–80» ein klares Konzept zur Erreichung grosser Ziele gegeben. Die Realisierung der meisten Programmpunkte entriss das Schwyzer Schulwesen seinem früheren Dornröschenschlaf und brachte es mitten unter die fortschrittlichsten.
Verständlich, dass der Erziehungsrat diesen bewährten Weg weitergehen will und sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Folgekonzepts «Schulentwicklung 1980–1990» befasst. Das Projekt befindet sich in der Vernehmlassungsphase. Hier die Stellungnahme des kantonalen Lehrervereins Schwyz:

Allgemeines
In der Schulpolitik sollen die pädagogischen Belange wichtiger eingestuft werden als politische, finanzielle und wirtschaftliche Interessen.
Im letzten Jahrzehnt standen Reformen auf der Oberstufe im Vordergrund. Künftig treten wir auch für Reformen auf der Primarstufe ein. Reformprojekte sind a) mit Blick auf die Volksschule als etwas Ganzheitliches und Unteilbares und b) nach dem Grundsatz der Gleichwertigkeit aller Schulstufen anzugehen.
Jede Schultstufe hat ihre eigenen Bildungsziele und Inhalte, die dem Alter und Entwicklungsstand der Schüler entsprechen sollen. Sie dürfen nicht einseitig von den Bedürfnissen der weiterführenden Stufen und Abnehmerschulen her definiert werden.
Den Erziehungszielen soll vermehrt Beachtung geschenkt werden. Der Lehrer soll Pädagoge sein können und nicht nur Wissensvermittler.
Alle am Erziehungsprozess Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer aller Stufen, Inspektoren, Behörden, Seminarlehrer, Lehrmittelplaner usw.) sollen vermehrt direkte Kontakte zueinander pflegen. Dadurch können Arbeitsabläufe und Entscheidungsprozesse effizienter und transparenter gestaltet werden.
Beratungsdienste sollen auf allen Ebenen ausgebaut werden.
Aktive Beteiligung am SIPRI-Projekt wird verlangt.

Schüler
Der Schüler hat ein Anrecht auf ein menschliches und entspanntes Unterrichtsklima. Er soll in einem ihm angepassten Schultyp unterrichtet werden. Eine geeignete Selektion ist anzustreben.
Der Schüler ist immer neu auf seine Belastbarkeit zu prüfen und vor Über- und Unterforderung zu schützen.
Neue Formen der Schülerbeurteilung sind zu suchen.
Lernstörungen und -behinderungen sind früh zu erfassen und Gegenmassnahmen gezielt einzuleiten.

Lehrer
Auch dem Lehrer stehen die Grundfreiheiten in unserer Gesellschaft zu (Wohnortwahl, Parteizugehörigkeit, Freizeitgestaltung, Privatleben usw.).
Um dem Lehrer eine bessere Unterrichtsvorbereitung zu ermöglichen, soll seine Pflichtstundenzahl auf das schweizerische Mittel herabgesetzt werden.
Leistungen, die der Lehrer zusätzlich erbringt, sollen eher durch angemessene Stundenreduktion als durch finanzielle Entschädigung abgegolten werden. – Als solche Zusatzleistungen gelten zum Beispiel die Hilfe bei der Berufswahl, die Hausaufgabenhilfe, die Bibliotheksbetreuung, Schulämter.
Die Besoldung der Lehrkräfte darf nicht unter das schweizerische Mittel fallen!
Für intensive Projektarbeiten ist der Lehrer freizustellen. Der Kanton übernimmt die Folgekosten.

Lehrerbildung
Die Ausbildung der Lehrer soll praxisbezogener werden, auch wenn dadurch eine Verlängerung in Kauf genommen werden muss.
Der Lehrer ist zur Fortbildung verpflichtet, soll aber seine Pflichtzeit selbständig und grosszügig disponieren können.
Auf neue Fächer oder neue Lehrmittel sollen die Lehrer sorgfältig und frühzeitig umgeschult werden.
Der Lehrer soll in bestimmten Zeitabständen die Möglichkeit zu angemessenen Bildungsurlauben haben.

Administration
Auf der ganzen Volksschulstufe ist eine Dezentralisierung der Schuleinheiten anzustreben. Erfahrungen zeigen, dass grosse Schulzentren zu Vermassung, Anonymität und zu pädagogischen und administrativen Schwierigkeiten führen und deshalb künftig zu vermeiden sind.
Zu grosse Klassenbestände sollen vermieden werden. Das Erziehungsgepartement greift bei Überschreitung der Richtzahlen ein.

Lehrplan
Der Schüler soll nach einem über alle Stufen durchstrukturierten Lehrplan unterrichtet werden. Die Lehrmittel sind daran anzupassen.
Der Stoffplan umfasst einen verbindlichen Minimalstoff, der noch genügend Zeit lässt für freiwilligen Zusatzstoff.
Bestehende Lehrpläne sollen überprüft und von unnötigem Ballast befreit werden.
Die Schule darf nicht neue Bildungsaufgaben übernehmen, ohne dafür vorher Raum geschaffen zu haben (z.B. Französischunterricht).
Der musische Bereich soll gefördert werden.
Ausgewogene Koedukation auf allen Stufen ist anzustreben (z.B. Handarbeit und Hauswirtschaft).
Bei der Entwicklung von neuen Lehrmitteln und Lehrplänen ist die Mitbestimmung der Lehrer zu verstärken und auf interkantonaler Ebene besser zu koordinieren.

Methodisches
Der Lernstoff soll dem Schüler nicht nur vermittelt, sondern auch von ihm erarbeitet werden (Schüleraktivität).
Interessanter Übungsstoff soll für die Erarbeitung und nicht nur für die Vertiefung geeignet sein.
Die Lehrmittel sollen nach einem gutdurchdachten Konzept über eine aufbauende Kette von Erfolgserlebnissen zum Lernziel führen und genügend Übungsstoff enthalten.
In einer ruhigen Atmosphäre soll der Schüler vermehrt konzentriertes Arbeiten und Selbstdisziplin lernen (weniger, dafür gezielterer Medieneinsatz, mehr Eigenarbeit des Schülers).

Mitteilungen

Christlich leben lernen
Werte und Werten in Schule und Internat
16. bis 18. Oktober 1980 im evangelischen Zentrum, Schloss Hüningen, Konolfingen
veranstaltet von der Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz, Hirschgrabenstrasse 13, 6002 Luzern, Tel. 041-235055.

Intention und Ziel der Tagung:
Christlich leben heisst, in alltäglichen und ausserordentlichen Situationen nach christlichen Wertvorstellungen entscheiden können. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass «christlich leben» nicht gelehrt und gelernt werden kann wie Mathematik oder Französisch, und Werte nicht einfachhin vermittelt werden können.
In Entscheidungssituationen wird uns bewusst, dass sich gleichrangige Werte widersprechen können und nicht alle Mitbetroffenen gleiche Prioritäten setzen. Die Glaubwürdigkeit der Erzieher und Lehrer an katholischen Schulen wird aber häufig daran gemessen, ob in schwierigen Situationen jene Werte zum Tragen kommen, die in Schule und Internat postuliert und «vermittelt» werden.
An dieser Tagung soll gemeinsam ermittelt werden, von welchen Werten wir uns in Entscheidungssituationen leiten lassen. In Referaten und Gesprächen wird erarbeitet, wie Werthaltungen entstehen und erfahrbar gemacht werden können. Schliesslich soll die gemeinsame Arbeit Kriterien und «Leitlinien» ergeben, die uns helfen sollen, in Schule und Internat christliche Werte so zur Geltung zu bringen, dass sie den Schülerinnen und Schülern glaubwürdig und auch für sie hilfreich werden.
Zur Tagung sind Leiter und Leiterinnen katholischer Schulen wie auch Lehrer(innen) und Erzieher(innen) aller Fächer und Stufen eingeladen. Die Teilnahme mehrerer Personen aus der selben Schule erleichtert die Weiterbearbeitung des Tagungsthemas zu Hause.

Methoden:
Zur Anwendung kommen aktivierende Methoden (Gruppenarbeit, Plenumsgespräch usw.), die durch Referate ergänzt und vertieft werden.

Kosten:
Vollpension und Tagungsbeitrag

Einerzimmer	Fr. 180.–
Zweierzimmer	Fr. 165.–

Mitarbeiter:
Prof. Dr. Fritz Oser, Fribourg
Hanspeter Ernst, Immensee

Leitungsteam:
Mitglieder der Vorbereitungsgruppe

Das ausführliche Programm kann beim Sekretariat angefordert werden.

Unterricht im Widerstreit konkurrierender Ansprüche
Ringveranstaltung im Herbst 1980 in Zürich, Basel und Bern

Veranstalter
Pädagogisches Institut der Universität Zürich:
Prof. Dr. K. Widmer, PD Dr. K. Aregger
Bernischer Lehrerverein: H. Riesen